

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 11: **Bilder aus Basel**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

klotzige Hotelbauten! Das die Gründe, das die Antwort darauf, wie man um die Heimatkunst kam!

Wie aber sollen wir wieder zur Heimatkunst gelangen? Als Ausgangspunkt stellt Dr. P. Albert Kuhn den Satz auf: „Nur was aus der lebendigen Gegenwart geboren wird, ist lebenskräftig und hat eine Zukunft.“ Der grosse Unterschied zwischen der neuesten Zeit und den früheren Kultur- und Stilperioden ist der, dass jene von einer einheitlichen einzigen Geistesrichtung beherrscht waren. Daher hatten frühere Zeiten auch ihren einheitlichen Stil. Wie ganz anders ist es heute geworden! Wer wollte und könnte in wenigen Sätzen die Strömungen der Neuzeit auf religiösem Gebiete, in wissenschaftlichen Fragen, im gesellschaftlichen Leben charakterisieren! Überall finden wir die einschneidendsten Gegensätze und die schärfsten Widersprüche. Und so dürfen wir für unsere Zeit keinen einheitlichen Stil erwarten, sondern müssen uns auf die buntesten Bilder gefasst machen.

Aber trotz der grossen Verschiedenheiten in den Kunstrichtungen lassen sich doch vor allem zwei gemeinsame Grundzüge der modernen Kunst herausheben, nämlich das künstlerisch Individuelle und sodann das Charakteristische und Heimatliche.

Ein Hauptmerkmal des heutigen gesellschaftlichen und geistigen Lebens ist das Streben nach möglichst grosser Freiheit und Unabhängigkeit, das Ringen und Mühen, seine Individualität zur Geltung zu bringen. Und so muss auch der Künstler der Neuzeit unter Einwirkung des heutigen Zeitgeistes den Zug nach künstlerischer Freiheit und Unabhängigkeit besonders stark hervortreten und in jedem Kunstwerk persönliche Originalität zutage treten lassen. Das ist tatsächlich so. Der Architekt mag klassisch, romanisch, gotisch, barock bauen, — das bleibt seiner freien Wahl anheimgestellt —, aber die blosser Nachahmung eines früheren Stiles darf ihm nicht genügen, sondern er muss seinem Werke etwas Individuelles, Neues, Eigenartiges aufprägen, etwas von seiner eigenen Persönlichkeit in es hineinlegen. Die echte

Das schönste Geschenk

für

Architekten, Bauunternehmer, Kunsthandwerker
und Kunstfreunde

ist ohne Zweifel ein Abonnement auf

Das Werk

Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten (B. S. A.) und des Schweizerischen Werkbundes (S. W. B.)

„Das Werk“ ist das führende Organ für alle künstlerischen Bestrebungen in der Schweiz. Der B. S. A. erhielt für seine Ausstellung, an der dem „Werk“ ein Ehrenplatz eingeräumt wurde, bekanntlich den **Grossen Ausstellungspreis der Schweizerischen Landesausstellung 1914 ::**

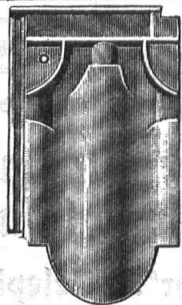
Der neue Jahrgang wird eine Reihe von uns eigens erstellter, künstlerisch wertvoller Originalaufnahmen hervorragender
Werke enthalten.

Abonnementspreis für 12 reich illustrierte Monatshefte Fr. 18.—

Jahrgang 1914 geb. Fr. 20.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag

„DAS WERK A.-G.“ (Buchdruckerei Benteli A.-G.), Bümpliz bei Bern ::



Tonwarenfabrik Allschwil
Passavant-Iselin & Co., Basel

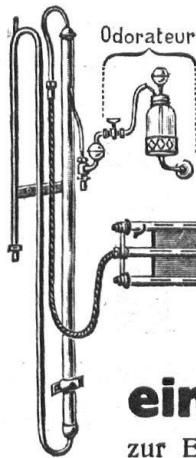
— gegründet 1878 —

fabrizieren

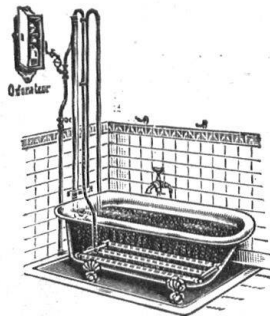
rot, altrot od. schwarz engobierte Ziegel

Diese passen in jedes Landschaftsbild und geben ein schönes, ästhetisches und dauerhaftes Dach.

Das Badezimmer



Der Apparat
kann in jede
Wanne gelegt
werden!



ist bisher gewöhnlich nur
ein Ort der Reinigung,

zur Erfrischung Ihrer Nerven, zur Lin-
derung von Leiden dient es nicht. ...

Mit Webers Sprudelbad- Apparat können Sie

die von Aerzten für Gesunde sowohl,
wie für Kranke sehr empfohlenen
Luftperlbäder erzeugen. Wenn Sie an
*Schlaflosigkeit, Arteriosklerose, Herz-
klopfen* leiden; *nervöse Schwächezustände*
haben, verschafft Ihnen meine Ein-
richtung Abhilfe.

Das Bad ^{wird Ihnen} zur Heilquelle,

Die kleinen Luftbläschen, die wie bei
den Kohlensäurebädern zur Ober-
fläche steigen u. Ihren Körper wie eine
feine Bürste bestreichen, gereichen

Ihren Nerven zur Wohltat

Sie haben keine Betriebskosten, somit
gestalten

sich die Bäder billig.

Prospekte mit Referenzen stehen zu
! Diensten.

Fabrik: E. Weber, Zürich 7

Forchstrasse 138 Telefon 6217.

moderne Kunst ist aber nicht
nur persönlich originell, sondern
auch von eigenartiger Charakter-
istik. Das Persönliche ent-
nimmt der Künstler seinem ei-
genen Innern, das Charakteristi-
sche aber seiner umgebenden
Wirklichkeit. Je charakteristi-
scher er entwirft, zeichnet,
schafft, desto Schöneres, Besse-
res, Wohlgefälligeres bringt er
hervor. Die neuere und neueste
Kunst birgt den glücklichen Zug
in sich, dass sie in vorzüglicher
Weise individuell und charak-
teristisch schafft; daher besann
sie sich wieder auf das Heimat-
liche, auf die Heimatkunst und
im Zusammenhang damit auf
den Heimatschutz.

Heimatkunst und Heimat-
schutz haben also ihre tiefsten
Wurzeln in den Zielen und Be-
strebungen der gegenwärtigen
Kunst, der Moderne, begründet.
So kommen wir notwendig durch
die moderne Kunst wieder zum
Heimatlichen, zur Heimatkunst.
Heimatschutz und Heimatkunst
haben nun vorerst in unserer
Zeit eine negative Aufgabe. Sie
besteht darin, die heimatlichen
Denkmale zu wahren und zu
schützen; vor allem das, was
uns allen gehört, unsere schöne
Heimat, unser Land vor Ent-
stellung zu bewahren. Dieses
Ziel erreicht der Heimatschutz,
wenn er den Charakter der
Landschaft nicht durch bizarre
Industriegebäude, durch sani-
täre oder staatliche Fehlbauten
zerstören lässt. Zur negativen
Aufgabe des Heimatschutzes
gehört ferner, dass nicht allzu
viele Kunstgegenstände und
Teile von Kunstbauten an das
Landesmuseum in Zürich oder
gar nach auswärts an auswärtige
Sammlungen abgegeben werden.
In dieser Beziehung ist des Gu-
ten schon viel zu viel geschehen.
Solche Dinge nehmen sich am
besten aus an ihrem ursprüng-
lichen Bestimmungsorte, an
ihrem Fundorte. — Der Heimat-



Emil Gerster · Basel

**Werkstätte für Glasmalerei
und Kunstverglasung**

Riehen, „zum Mohr“. Telefon 9587.

